



Worte im Wind –

Ideen aus der Werkzeugkiste zum Kreativen Schreiben in und mit der Natur

Ein Online-Mini-Kurs von waldworte.eu anlässlich der Aktionstage Nachhaltigkeit 2024

Worte im Wind? Vieles, was wir von unserer Mitwelt wahrnehmen, verwandelt sich, weht vorbei, ist nicht mit Händen zu fassen, aber mit wenigen Worten zu beschreiben: als kleine Miniatur- und Momentaufnahme von einer faszinierenden Arten- und Lebensvielfalt um uns herum, die sich entdecken, beobachten, beschreiben, lieben und in Beziehung zu unserem Leben bringen lässt. Und möglicherweise erweitert sich dabei unser Wissen, verändert sich unser Denken, vertieft sich unser Fühlen: Diese Vielfalt ist kostbar – und gefährdet!

Das Schöne dabei: Du kannst es jederzeit selbst ausprobieren und erleben: Dort, wo du gerade bist und dann, wenn du Zeit hast dafür, gehst du einfach los. Das Tempo zu Fuß ist genau richtig, um die kleinen Schätze am Wegrand nicht zu übersehen: die Blüte in der Hecke, die Schnecke am Baumstamm, die Libelle am Teich. Du nimmst etwas wahr, bleibst stehen, und während du weitergehst, fangen die Worte in deinem Kopf an, mit der Entdeckung zu spielen. Vielleicht wird am Ende ein kleines Gedicht daraus. Was dabei helfen kann? Dafür findest du in diesem Mini-Kurs ein paar Übungen und Anregungen.

Los geht's:

- **Ein Wort für viele Wörter: Akrostichon**

Ein frei gewähltes Wort wird mit seinen Buchstaben – von oben nach unten gelesen - zum Ausgangspunkt für viele andere Wörter, die mit dem einen Wort zu tun haben. Gibt es ein Wort, das eine Erinnerung an deinen Spaziergang besonders gut zum Ausdruck bringt?

Oder hast du dir schon mal bewusst gemacht, wie wichtig dir Bäume sind? Ein Gedicht kann sein wie ein „Gespräch“ mit einem Baum – und einfach mal „Danke“ sagen:

Du Baum

Abends sehe ich deine Form im Dämmerlicht.

Nachts weiß ich, dass du da bist.

Kommt dann der Morgen - du weißt es vor mir,

Erspürst, was sich ändert, ganz anders als ich.



Du Baum
Abends sehe ich deine Form im Dämmerlicht.
Nachts weiß ich, dass du da bist.
Kommt dann der Morgen - du weißt es vor mir,
Erspürst, was sich ändert, ganz anders als ich.

Susanne Brandt

- **Jedes Wort zählt: Elfchen, Haiku, Zevenaar**

Bei sogenannten Formgedichten werden Wörter, Silben oder Verszeilen nach einem bestimmten Plan gezählt. Gerade die Begrenzung auf eine vorgegebene Regel beflügelt die Kreativität!

„Elfchen“ und „Haiku“ sind die wohl bekanntesten poetischen Kurzformen, bei denen sich mal die Wörter in jeder Verzeile und mal die Silben an einer vorgegebenen Anzahl orientieren. Beim „Zevenaar“ wird die Form durch sieben Verszeilen bestimmt – und durch die Zauberkraft der Wiederholung!

Elfchen

Elf Wörter verteilen sich beim Elfchen auf fünf Verszeilen, die inhaltlich aufeinander bezogen sind.

1. Ein Wort (ein Substantiv)
2. Zwei Wörter (eine nähere Bestimmung des Anfangswortes)
3. Drei Wörter (was lässt sich noch genauer dazu sagen?)
4. Vier Wörter (ein persönlicher Gedanke dazu)
5. Ein Wort (ein Fazit, eine abschließende Erkenntnis – zusammengefasst in einem Substantiv oder Adjektiv)

*Weinbergschnecke
im Laubwald
ein stiller Moment
auch in mir entsteht
Ruhe*



Weinbergschnecke
im Laubwald
ein stiller Moment
auch in mir entsteht
Ruhe

Susanne Brandt

Haiku:

Das Haiku ist eine Gedichtform aus Japan. Sein wichtigstes Merkmal: Es ist kurz, meistens gegliedert in drei Verzeilen. In der klassischen Form besteht ein Haiku aus 17 Silben: fünf in der ersten, sieben in der zweiten und wieder fünf in der dritten Verszeile (wie streng die Silbenzahl einzuhalten ist – dazu gibt es unterschiedliche Auffassungen.)

Auch inhaltlich gibt es einige typische Haiku-Regeln: Ein Haiku beschreibt etwas Konkretes, sinnlich Erfahrbares und Gegenwärtiges in der äußeren Welt, also keine inneren Gedankenreisen der Schreibenden selbst. Am Ende allerdings, da weist das Haiku über das Konkrete hinaus, hinterlässt einen Nachhall. Etwas Ungesagtes bleibt offen...

*Spinnengewebe
fängt die Morgenfrische auf
kostbare Perlen*



Spinnengewebe
fängt die Morgenfrische auf
kostbare Perlen

Susanne Brandt

Zevenaar

Eine besonders geeignete Methode für Spaziergang-Texte! Denn beim Zevenaar besinnt man sich auf einen bedeutsamen Ort, der mit den ersten beiden Verszeile vorgestellt und in den drei folgenden Verszeilen immer weiter unter die Lupe genommen wird.

Mit Verszeile 5 und 6 werden die Verszeilen 1 und 2 am Ende wiederholt. Das Gedicht rundet sich. So kommt der Ort abschließend nochmal neu (und verändert) in den Blick.

Für die Anzahl der Wörter und Silben in jeder Verszeile gibt es hier keine formalen Vorgaben. Es bleibt also viel Freiraum bei der Wahl der Wörter:

1. Der bedeutsame Ort/Platz wird vorgestellt
2. Die persönliche Beziehung/Haltung zu dem Ort/Platz wird deutlich.
3. Mit einer Frage / einem Vergleich kommen Gedanken dazu ans Licht.
4. Die Sinne sind geweckt für eine genauere Wahrnehmung.
5. Und noch etwas genauer: ein bedeutsames Detail kommt in den Fokus.
6. Wiederholung von Zeile 1
7. Wiederholung von Zeile 2

Spätsommergarten

Am kühlen Abend wärmt mich die Rose

Abschied oder Aufbruch?

In den Knospen wohnt beides

So zart und so stark

Spätsommergarten

Am kühlen Abend wärmt mich die Rose

